

Ort des Scheiterns und Ort des Glücks

Bei der Kolping-Diözesanversammlung steht das Thema Familie im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Kolping-Diözesanversammlung an diesem Wochenende in GMHütte steht das Thema „Familien heute – vielfältig und herausfordernd“.

Von Petra Pieper

GEORGMARIENHÜTTE. Familien mit Problemen brauchen Menschen, die ihnen liebevoll zur Seite stehen. Das ist, auf den Punkt gebracht, die einfache Quintessenz des „Geistlichen Morgens“, mit dem am Freitag in der Katholischen Landvolk-Hochschule Oesede die diesjährige Kolping-Diözesanversammlung startete.

Im Sinne eines „familiären Miteinanders“ im Jahr des Reformationsjubiläums hatte man die Auftaktveranstaltung bewusst ökumenisch gestaltet; Referenten waren der Geschäftsführer der Evangelischen Erwachsenenbildung der Region Osnabrück, Pastor Frieder Marahrens, und der Leiter des Psychologischen Beratungszentrums Lingen, Ehe- und Familienberater Christoph Hutter. Die Moderation lag in den Händen von Kolping-Diözesanpräsident Reinhard Molitor und Christof Helming, Diözesanleiter „Geistliches Leben“.



Gestalteten den „Geistlichen Morgen“: Franz-Josef Schwack (von links) und Monika Leifeling, Frieder Marahrens, Reinhard Molitor, Christoph Hutter, Christof Helming und Stefan Düing.

Marahrens stellte anhand der Orientierungshilfe des Rates der EKD von 2013 „Zwischen Autonomie und Angewiesensein – Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“ die Position der evangelischen Kirche vor. Familie habe jeder, sie könne Quell des höchsten Glücks, aber

auch Möglichkeit des Scheiterns sein. Die Idylle einer heilen Familie werde nur zu oft von Herausforderungen wie Zeitknappheit, Kinderarmut oder gar Gewalt in der Familie bedroht. Es müsse darum gehen, Familie als „Ort des Füreinander-daseins“, der Wertevermittlung

und der Fürsorglichkeit zu stärken. Familie müsse immer wieder „neu gedacht“ werden. Dazu gehöre nach Überzeugung eines großen Teils der evangelischen Kirche auch die Trauung homosexueller Paare.

Aus seiner Arbeit in der Familienberatung wisse er, so

Hutter, dass in Familien vieles schiefgehe. Umso faszinierender sei es für ihn, was der Papst dazu sage. In „Amoris laetitia“, dem nachsynodalen päpstlichen Schreiben vom Frühjahr 2016, zu Deutsch „Freude der Liebe“ in Ehe und Familie, schau Franziskus den Familien

„aufs Maul“, zeichne ein realistisches Bild und setze da an, „wo es scheppert“. Gerade auch diejenigen, deren Lebensführung in den Augen anderer „katastrophal“ sei, gehörten in den Schoß der Familie, gerade um sie und ihre Probleme, so der Papst, müssten sich Familie und Kirche kümmern.

Franziskus rüttle zwar nicht an den kirchlichen Lehrsätzen, aber er richte ihre Auslegung an Barmherzigkeit und Liebe aus, statt dem Menschen moralische Grundsätze „wie Felsbrocken um die Ohren zu hauen“.

Im Zweifelsfall stehe das aufrichtige Gewissen des Einzelnen über dem Lehramt. Wie der Papst über die Themen Sexualität, Kindererziehung, christliche Trennungskultur, Leid, Ausgrenzung und Ökumene spreche, sei „Aufruhr, Aufruhr von ganz oben“, zeigte sich Hutter begeistert.

In der anschließenden Diskussion versicherte Domkapitular Molitor: „In unserem Bistum gibt es keine Denkbote“, und legte den Zuhörern nahe: „Wir sollten uns auch selbst keine auferlegen.“ Die erhaltenen Impulse möchten von den Anwesenden als Multiplikatoren in ihre jeweiligen Kolpingsfamilien getragen und umgesetzt werden.

Doppelter Einsatz für Feuerwehr

pm **BAD ROTHENFELDE.** Zeitgleich an zwei Orten war am Freitag die Freiwillige Feuerwehr Bad Rothenfelde im Einsatz.

Am Nachmittag platze in der Münsterschen Straße an einem Lkw zur Entsorgung von Altglas eine Hydraulikleitung. Es liefen rund 50 Liter Hydrauliköl aus und drohten in die Kanalisation zu geraten. Vor Ort wurden zwei Kanaldichtblasen zum Abdichten der Gullys eingesetzt und die Fahrbahn großflächig mit Ölbindemittel abgestreut. Die Münstersche Straße war vorübergehend gesperrt.

Parallel zu diesem Einsatz löste in der Salinenstraße die Brandmeldeanlage in einem Ladengeschäft aus. Dort war in einer Teeküche auf einer Herdplatte ein Kunststoffbehälter in Brand geraten. Nachdem die Herdplatte abgestellt war, trugen Feuerwehrleute unter Atemschutz den verschmorten Behälter heraus. Löschmittel brauchte nicht eingesetzt zu werden. Die Verkaufsräume wurden mit einem Hochleistungslüfter von Rauch und Qualm befreit.

Neben der Feuerwehr mit vier Fahrzeugen war auch eine Polizeistreife im Einsatz.

Hohe Ausgaben, keine Neuverschuldung

Hilte mit positivem Abschluss 2016 – Gute Entwicklung auch im laufenden Jahr

kp **HILTE.** Die finanzielle Situation in der Gemeinde Hilte entwickelt sich weiterhin gut. Am Donnerstag stellte Kämmerer Bastian Sommer im Finanzausschuss den Jahresabschluss 2016 vor.

Wie in den vergangenen Jahren profitiert die Gemeinde von der guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und kann hohe Einnahmen bei der Gewerbesteuer verzeichnen: Rund 5 Millionen Euro hat die Gemeinde eingenommen, angerechnet waren 3,5 Millionen Euro. Seit 2011 steigen die Einnahmen durch die Gewerbesteuer in der Gemeinde stetig. Auch die Einkommenssteuer ist in den vergangenen Jahren gestiegen. „Das spricht auch für die gute konjunkturelle Lage in Deutschland“, so der Kämmerer. Die Gewerbesteuerumlage – der Teil, den die Gemeinde an

Bund und Land abgeben muss – ist gestiegen: Angerechnet waren rund 652.700 Euro, gezahlt werden müssen 929.502 Euro. „Die Gewerbesteuerumlage ist verkraftbar, weil wir hohe Gewerbesteuereinnahmen haben“, so Sommer.

Geld vom Landkreis

Vom Landkreis hat die Gemeinde eine einmalige Ausschüttung von 174.460 Euro bekommen. Auch eingeplante Ausgaben von rund 71.200 Euro erhält die Gemeinde vom Landkreis zurück. Laut Verwaltung sind das Ausgaben, die für Flüchtlingsunterbringungen eingeplant waren. Da die Situation aber nicht so dramatisch war wie vorher vermutet, zahlt der Landkreis den Betrag zurück.

So hat die Gemeinde 2016 eine buchhalterische Rücklage von rund 8,9 Millionen Euro.

ro. „Das hat aber nichts mit dem Kontostand der Gemeinde zu tun und sagt nicht aus, wie liquide die Gemeinde ist“, sagte Sommer. Der Finanzhaushalt der Gemeinde bilde das Konto ab.

Hohe Ausgaben hatte die Gemeinde im vergangenen Jahr im Bereich der Feuerwehr. So lagen die Investitionen 2016 für den Neubau der Feuerwehr bei rund einer Million Euro, der Kauf von Fahrzeugen für die Feuerwehr bei rund 195.000 Euro, die Einrichtung bei rund 50.000 Euro und die Umrüstung auf Digitalfunk bei rund 76.000 Euro. Hinzu kamen Ausgaben für die Sanierung der Sporthalle in Borgloh in Höhe von rund 221.800 Euro. Die Renaturierung des Borgloher Baches, die im Zuge der Flurneuordnung Borglohe Ost durchgeführt wurde, kostete 40.000 Euro.

Die Gemeinde konnte die hohen Investitionen ohne Kredite finanzieren und kann sich weiter entschulden. Der Finanzhaushalt weist zum Ende des vergangenen Jahres einen Kassenbestand von 3,1 Millionen Euro auf. Davon müssen Haushaltsreste von 2015 abgezogen werden, sodass der Kassenbestand bei 1,2 Millionen Euro liegt.

Entwicklung 2017

Auch das laufende Jahr entwickle sich nach Angaben des Kämmerers positiv. „Es läuft weiterhin extrem gut, und wir haben auch in diesem Jahr bisher keine Darlehen für Investitionen aufnehmen müssen“, sagt Sommer. Doch die Kosten müssten im Blick behalten werden, denn die Einnahmen durch die Gewerbesteuer seien schwer zu planen.

Bad Iburg streicht das Baukindergeld

Rat hält Förderprogramm für nicht zeitgemäß – Keine Mehrheit für Jugendparlament

rop **BAD IBURG.** Das freiwillige Förderprogramm „Baukindergeld“ läuft aus. Darauf einigte sich jetzt der Bad Iburger Stadtrat. Die bis zum 31. Juli eingegangenen Anträge werden jedoch noch ausbezahlt.

Im Jahre 2009 beschloss der damalige Stadtrat die Richtlinie zur Förderung von Wohneigentum für Familien mit Kindern. „Heute herrschen ganz andere Rahmenbedingungen“, gab Hans-Otto Petersmann (FDP) zu bedenken. Er verwies einerseits auf das deutlich gesunkene Zinsniveau, andererseits aber auch auf die angespannte Haushaltslage. „Die Entscheidung des alten Rates war nicht falsch. Sie ist nur nicht mehr zeitgemäß!“

Grundsätzliche Kritik übte Daniel Schneider (Grüne) am Baukindergeld. Als „Baukindergeldsprämie“ geißelte er die Förderung und erklärte: „Wir fördern Familien, die es sich leisten können, ein Haus zu bauen.“ Das Geld wäre, so Schneider, in

den Kindertagesstätten und Schulen besser angelegt gewesen.

Für den Wohnbau sollen unterdessen auch künftig ausreichende Flächen zur Verfügung stehen. Als potenziell geeignet gelten laut Ratsbeschluss die Vossege nördlich der Lienener Straße, der Bereich südlich Osnabrücker Straße und Zum Limberg sowie die Fläche nördlich Dörenbergklinik/westlich „Schlossblick“.

Aufgenommen wurde gegen die Kritik der Grünen, die sich gegen eine weitere Zersiedelung des Außenbereichs wandten, auch die Fläche östlich des Baugebietes „Auf der Heide“/südlich Bielefelder Straße. Für die Änderung des Bebauungsplanes „Freudenstraße“ fiel derweil bei einer Gegenstimme bereits der Satzungsbeschluss.

Ein übereinstimmendes „Ja, aber...“ gab es im Rat unterdessen bei der Änderung der Festsetzungen der Elternbeiträge für die Kindertagesstätten. Erst im Juni waren

die neuen Elternbeiträge beschlossen worden. Die dabei formulierte Festsetzung nach dem zu versteuernden Einkommen entsprach jedoch nicht der gängigen Praxis, die das Gesamteinkommen der Eltern als Bemessungsgrundlage nimmt.

Um den Kitas eine Überprüfung sämtlicher Einkommen zu ersparen, wurde nun der entsprechende Passus geändert. Allerdings machte der Rat unmissverständlich deutlich, dass damit zugleich die Sozialstaffelung überprüft werden müsse: „Die mittlere Staffel sollte sich am Durchschnittseinkommen orientieren“, erklärte Jörg Ritterbusch (FDP). Derzeit gilt eine Staffelung bis 25.000 Euro, bis 35.000 Euro und über 35.000 Euro Bruttojahreseinkommen.

„Ja, aber...“ hieß es mehrheitlich auch zur von Heinz Ewald Wallenstein (SPD) eingebrachten Einrichtung eines Jugendparlamentes. „Die jungen Leute warten nur darauf, endlich beweisen zu können,

dass sie gute Demokraten sind“, begründete Wallenstein seinen Antrag. Unterstützung erhielt er dabei von Daniel Schneider (Grüne). Er warb dafür, die Motivation der Jugendlichen, die sich gerade jetzt engagierten, mitzunehmen. „Ein tolles Thema“, äußerte sich auch Christian Averdiek (CDU) grundsätzlich positiv. Allerdings sei die Verwaltung momentan ohnehin extrem belastet.

Weder Rat noch Verwaltung seien derzeit in der Lage, die Einrichtung eines Jugendparlamentes angemessen zu begleiten, fürchtete auch Sabine Glosemeyer (WBG). Für die FDP ist zudem die vorgestellte Satzung kompliziert. Bei elf Gegenstimmen und einer Enthaltung wies der Rat mehrheitlich den Antrag ab. Einen Gegenantrag, über den in der nächsten Sitzung zu entscheiden ist, stellte Christian Averdiek. Demnach soll die Verwaltung beauftragt werden, Vorschläge für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten.

Für 5.000 €¹ Prämie Ihren alten Diesel gegen einen Neuwagen tauschen.

Beetle Cabriolet "SOUND" 1,2 l TSI 77 kW (105 PS) 6-Gang - sofort verfügbar!

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 6,7/ außerorts 4,8/ kombiniert 5,5/CO₂-Emission kombiniert 127,0 g/km.

Ausstattung: Sieben Beetle Cabriolet sofort verfügbar. Ausstattung: 5 Jahre Garantie (max. 50.000 KM), 17 Zoll Alu-Räder, Navigation "Discover Media", Einparkhilfe vorne & hinten (ParkPilot), Klimaautomatik, Multifunktions-Lederlenkrad, Tempomat, Windschott, USB-Schnittstelle, Car-Net, Komfortsitze, Telefonfreisprechanlage mit Bluetooth und vieles mehr. Finanzierung auch ohne Anzahlung und mit höherer KM-Laufleistung möglich. Sprechen Sie uns an!

Das Finanzierungsbeispiel basiert auf einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km.	Nettodarlehensbetrag:	19.980,00 €
	Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	1,97 %
	Effektiver Jahreszins:	1,99 %
Fahrzeugpreis: 19.980,00 €	Laufzeit:	48 Monate
inkl. Erlebnisabholung in der Autostadt	Schlussrate:	13.017,23 €
Wolfsburg	Gesamtbetrag	19.209,23 €
inkl. Umweltprämie		
(inkl. MwSt.): 5.000,00 € ¹	48 mtl.	
Anzahlung: 2.000,00 €	Finanzierungsraten à	129,00 €²

¹ Im Aktionszeitraum vom 08.08.2017 bis 31.12.2017 erhalten Sie beim Erwerb (Kauf, Leasing, Finanzierung) eines ausgewählten Fahrzeugmodells der Marke Volkswagen Pkw und nachgewiesener Verwertung Ihres Diesel-Pkw-Altfahrzeugs (Schadstoffklasse Euro 1-4) eine modellabhängige Umweltprämie. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer. Das verschrottete Altfahrzeug muss zum Zeitpunkt der Neufahrzeugbestellung mindestens 6 Monate auf die Zulassung sein und bis spätestens einen Kalendermonat nach Zulassung des Neufahrzeugs durch einen zertifizierten Verwerter verschrottet werden. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagen.de und bei uns. ² Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagenbank.de und bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Wir bringen die Zukunft in Serie.

Volkswagen

Autohaus Härtel GmbH
Mindener Straße 100, 49084 Osnabrück
Tel. 0541-97113-30
Die größte VW-Auswahl in Osnabrück
auf www.auto-haertel.de